

Eine sorbische Sage untersuchen (Lösungen)

1 „Sagenhafte“ Textstellen:

Der feurige Hund von Bautzen

Im Dreißigjährigen Krieg, am 2. November 1633, eroberte Wallenstein die Stadt Bautzen durch einen Handstreich. Er zog hierauf nach Böhmen weiter und ließ den Oberst Goltz mit einem Regiment Fußvolk, einer Schwadron Reiter und etlichen Kroaten als Stadtkommandanten zurück. Dieser plagte nun die Bevölkerung auf das Grausamste und lebte mit seinen Soldaten in Saus und Braus. Als die Sachsen 1634 wieder heranrückten, um die Stadt zurückzuerobern, ließ Goltz die Vorstädte und zum Teil auch die innere Stadt in Brand stecken. Niemand durfte löschen, die Kroaten plünderten die Häuser und raubten den Bewohnern noch das wenige, was sie aus den Trümmern retteten. Von der Stadt blieben nur wenige Häuser und die Ortenburg stehen. Als nun die Sachsen die arme Stadt brennen sahen, bewilligten sie dem Oberst Goltz freien Abzug, um das Elend zu beenden.

Als dieser nun zum Äußeren Lauentor hinaus ritt, äußerte er sich beim Umschauen auf die brennende Stadt: „Hört nur, wie die Hunde von Budissin heulen!“ Da rührte ihn auf einmal der Schlag, er stürzte vom Pferde. Und ehe man ihn aufheben konnte, war er schon von den Hufen der durch die Flammen scheu gewordenen Pferde zertreten. Zur Strafe für seine Untat erschien er nun durch die Jahrhunderte in Gestalt eines feurigen Hundes, der jedes Mal am Jahrestag des Brandes aus einem Felsenloch an der Brauerei herauskommt, die Äußere Lauenstraße bis in die Gegend des ehemaligen Lauentores entlangläuft und dann verschwindet. Manche Leute behaupten freilich, er habe sich immer dann gezeigt, wenn der Stadt ein Brandunglück bevorstand.

– (Quelle: In: Johann Georg Theodor Grässe: Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen. Band 2. Dresden: Schönfeld's Verlag 1874, S. 233..)

2 „wahrer Kern“ im Text:

Der feurige Hund von Bautzen

Im Dreißigjährigen Krieg, am 2. November 1633, eroberte Wallenstein die Stadt Bautzen durch einen Handstreich. Er zog hierauf nach Böhmen weiter und ließ den Oberst Goltz mit einem Regiment Fußvolk, einer Schwadron Reiter und etlichen Kroaten als Stadtkommandanten zurück. Dieser plagte nun die Bevölkerung auf das Grausamste und lebte mit seinen Soldaten in Saus und Braus. Als die Sachsen 1634 wieder heranrückten, um die Stadt zurückzuerobern, ließ Goltz die Vorstädte und zum Teil auch die innere Stadt in Brand stecken. Niemand durfte löschen, die Kroaten plünderten die Häuser und raubten den Bewohnern noch das wenige, was sie aus den Trümmern retteten. Von der Stadt blieben nur wenige Häuser und die Ortenburg stehen. Als nun die Sachsen die arme Stadt brennen sahen, bewilligten sie dem Oberst Goltz freien Abzug, um das Elend zu beenden.

Als dieser nun zum Äußeren Lauentor hinaus ritt, äußerte er sich beim Umschauen auf die brennende Stadt: „Hört nur, wie die Hunde von Budissin heulen!“ Da rührte ihn auf einmal der Schlag, er stürzte vom Pferde. Und ehe man ihn aufheben konnte, war er schon von den Hufen der durch die Flammen scheu gewordenen Pferde zertreten. Zur Strafe für seine Untat erschien er nun durch die Jahrhunderte in Gestalt eines feurigen Hundes, der jedes Mal am Jahrestag des Brandes aus einem Felsenloch an der Brauerei herauskommt, die Äußere Lauenstraße bis in die Gegend des ehemaligen Lauentores entlangläuft und dann verschwindet. Manche Leute behaupten freilich, er habe sich immer dann gezeigt, wenn der Stadt ein Brandunglück bevorstand.

– ((Quelle: In: Johann Georg Theodor Grässe: Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen. Band 2. Dresden: Schönfeld's Verlag 1874, S. 233..)

- 3** Mögliche Bilder:
- das Leben von Goltz und seinen Soldaten in Saus und Braus
 - der Brand von Bautzen
 - der feurige Hund

- 4** Mögliche Nacherzählung der Sage:

Nachdem Wallenstein Bautzen im Jahr 1633 erobert hatte, ließ er den Oberst Goltz mit vielen Soldaten zurück. Diese lebten in der Stadt in Saus und Braus, die Bewohner von Bautzen litten jedoch sehr unter den Männern.

Als die Sachsen ein Jahr später wiederkamen um die Stadt zurückzuerobern, ließ Oberst Goltz einen Großteil von Bautzen in Brand stecken. Niemand durfte löschen, und die Bürger wurden von den Soldaten noch dazu ausgeraubt. Die Sachsen ließen Oberst Goltz ohne Strafe abziehen, um das Elend zu beenden. Als Goltz durch das Äußere Luentor hinausritt, sagte er noch, wie sehr die Hunde von Bautzen durch den Brand heulten. Da traf ihn plötzlich der Schlag, er fiel vom Pferd und wurde von den nachfolgenden Pferden zertrampelt. Seither erscheint er am Jahrestag des Brandes in Gestalt eines feurigen Hundes, der sich seinen Weg von der Äußeren Lauenstraße bis zum Äußeren Luentor bahnt und dann wieder verschwindet. Es wird vermutet, dass dies immer dann geschieht, wenn ein Brandunglück bevorsteht.